

Vorwort

Satire ist eine Kunstform, die auf eine Jahrtausende alte Tradition und Geschichte zurückblicken kann und nie an Aktualität zu verlieren scheint. Von der Antike bis in die Gegenwart diente die Satire stets dazu, öffentlich Kritik an gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und religiösen Missständen zu üben. In jüngster Vergangenheit rückte die Satire in unseren Breitengraden mehrmals ins Zentrum des öffentlichen Interesses. Nach den dänischen Mohammed-Karikaturen aus dem Jahr 2006, den verheerenden Anschlägen auf die französische Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ im Jahr 2015 oder nach dem Spottgedicht des deutschen Satirikers Jan Böhmermann über den türkischen Präsidenten im Jahr 2016 wurde die Frage, wo die Grenzen der Satire liegen, mehrmals kontrovers diskutiert.

Die Frage nach den Grenzen der Satire machte unlängst auch in Liechtenstein die Runde. Im Winter 2015 veröffentlichte eine Gruppe junger Erwachsener ein satirisches Kurzvideo, welches für viel Aufruhr sorgte und die Gemüter erhitzte. Der Kurzfilm „Unholy Tomato“ wurde im Innenraum der Pfarrkirche Triesenberg aufgenommen und zeigt eine fiktive Kampfhandlung zwischen dem Protagonisten und seinem Gegenspieler, der sich im späteren Verlauf als Liechtensteins Erzbischof Wolfgang Haas herausstellen sollte. Zügig machte das Video die Runde im Fürstentum, womit die Filmemacher die unterschiedlichsten Reaktionen seitens der Bevölkerung hervorriefen. In Leserbriefen und in sozialen Netzwerken wurde heftig darüber diskutiert, ob es sich bei diesem Video um Satire oder ein Sakrileg handelt beziehungsweise was Satire darf und was nicht.

Aufgrund dieser jüngsten Begebenheiten interessiert mich die Frage, welchen Stellenwert Satire im Fürstentum Liechtenstein überhaupt hat und wo die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner die Grenzen zwischen Humor und Anmassung ziehen. In meiner interdisziplinären Projektarbeit werde ich versuchen festzustellen, ob es Werte gibt, hinsichtlich derer die Liechtensteiner keinen Spass vertragen. Um dies zu überprüfen werde ich ein Interview mit dem liechtensteinischen Satiriker Mathias Ospelt durchführen sowie ein eigenes satirisches Experiment durchführen und auswerten.